

Bunte Blätter.

Kleinere Mitteilungen.

Eine interessante Beobachtung machte ich kürzlich, als ich am Schilf bestandenen Rande eines der lieblichen ostholsteinischen Seen Kühlung vor den brennenden Sonnenstrahlen suchte. Den Blick auf das im Blau des Sees sich prächtig wiederspiegelnde Laub des Buchenwaldes gerichtet, sehe ich da plötzlich ein Tierchen auf der Wasseroberfläche auf mich zueilen. Ehe ich noch recht klar bin, was es ist, hat es auch schon den einen Pfahl der kleinen Anlegebrücke, auf welcher ich sitze, erreicht und klettert an diesem etwas in die Höhe. Doch lange gönne ich ihm die Ruhe nicht; ich möchte doch gern seine nähere Bekanntschaft machen und stelle mir ohne Schwierigkeit seinen Namen als *Donacia menyanthidis* Fabr. fest, also einer unserer verbreitetsten „Rohr“-Käfer. Wie hatte sich dieser nur so schnell und elegant auf dem Wasser fortbewegt? Ich werfe ihn grausamerweise noch einmal in die Flut und sehe überrascht, wie der Käfer geschickt mit weit abgespreizten Beinen auf die Oberfläche derselben fällt, ohne irgendwie vom Wasser benetzt zu werden oder einzusinken, wie er die Flügel hebt und wieder gerade auf mich zufliegt, während die Beine, in gewöhnlicher Schreitstellung, soviel ich bemerkte, auf der Flut unbeweglich mitgezogen werden. Eine sehr hübsche Methode der Fortbewegung auf dem Wasser; der Körper ruht auf dem Wasser, so daß man den Eindruck seiner Schwere auf denselben zunächst klar bemerkte, und die Flügel bewegen ihn vorwärts. Dasselbe Experiment wiederholte ich mehrfach; stets fiel das Insekt in jener Stellung auf die Flut nieder, um direkt auf die Brücke zuzueilen und dort an einem der Pfähle hinaufzuklettern. Nur zuletzt blieb es ruhig auf dem Wasser liegen, ohne mittelst seiner Flügelmuskeln ans Gestade zu kommen; es ließ sich ruhig treiben. Wahrscheinlich war das Tier ermattet, oder sollte es gar dem Fischschwarm gegenüber, über welchen es zufällig geraten war, einen Scheintod haben markieren wollen? Daß aber das Wasser durchaus nicht das eigentliche Lebenselement des Käfers ist, weiß jeder Sammler, der sie im Hochsommer zu Hunderten am Schilf und anderen Wasserpflanzen suchen kann. Es folgt dies schon daraus, daß ich während einer vollen Stunde kein weiteres Exemplar auf dem Wasser bemerkte, obwohl, wie ich bald feststellte, zahlreiche Käfer das Schilf bewohnten, welche sich, ins Wasser geworfen, genau in derselben Weise auf diesem fortbewegten; auch jenes erste Tier mag durch irgend eine Erschütterung hineingefallen sein. Diese gediegene Methode, dem ungewohnten, nassen Elemente so schnell und bequem zu entrinnen, dürfte aber im übrigen um so weniger auffallen, als sich die Käfer nicht nur stets in der Nähe des Wassers finden, sondern ihre Larven sogar unter Wasser an

den Wurzeln von Wasserpflanzen leben, an deren Grunde sie sich zur Verpuppung einen pergamentartigen Kokon verfertigen.

Schr.

Verhalten der Insekten dem Röntgen'schen Lichte gegenüber. Laut Notizen in Tagesblättern sind nach Versuchen, welche Dr. Axenfeld in Perugia angestellt hat, die Röntgenstrahlen dem Insektenauge sichtbar. „Er brachte verschiedene Insekten (aus den Ordnungen der Käfer, Zweiflügler, Hautflügler), auch Krebstiere (Kellerasseln) in eine Schachtel, die zur Hälfte aus Holz, zur Hälfte aus Blei gefertigt war. Setzte er diese Schachtel der Einwirkung der Röntgen-Strahlen auch nur für kurze Zeit aus, so wanderten die darin eingeschlossenen Tiere in den Teil der Schachtel, der für die Strahlen undurchlässig war. Der Sinn, der ihnen irgend eine Wahrnehmung vermittelnd könnte, ist sicherlich nur der Gesichtssinn, denn künstlich geblendete Tiere verhielten sich nicht so und gingen den Röntgen-Strahlen nicht aus dem Wege.“ Nun wissen wir durch Grabers Untersuchungen, die er an geblindeten Schaben anstellt, und diejenigen Plateaus, welcher mit blinden Myriapoden arbeitete, daß nicht nur die Augen Lichtempfindungen vermitteln können, sondern daß das Licht auf die Nervenendigungen der Hand oder des Körperinneren eine photodermatische bzw. photosomatische Einwirkung ausüben kann. Es wären demnach auch mit diesen Tieren die Versuche mit den Röntgen-Strahlen zu wiederholen. Ferner würden die blinden, in dunklen oder ganz finsternen Räumen in der Erde, im Holze oder unter Steinen und in Höhlen vorkommenden Insekten auf die Empfindlichkeit gegenüber dem Röntgen'schen Lichte zu prüfen sein. Ich habe bereits vor Jahren auf eine Beobachtung aufmerksam gemacht, die man in der Adelsberger Grotte gemacht hat, daß dort nämlich nach Einführung der elektrischen Beleuchtung die blinden Grotten-Insekten sehr selten geworden sind, bzw. sich nach den ganz finsternen Teilen der Höhle zurückgezogen haben. Damit wäre eine photodermatische Wirkung des gewöhnlichen elektrischen Lichtes auf die durchsichtigen Leiber von Arten, wie *Leptoderus Hohenwarthi* sehr wahrscheinlich gemacht.*). Leider ist das Versuchsmaterial für ausgedehntere Untersuchungen so selten, daß bisher eingehendere Studien nicht gemacht worden sind. Sollte einer der geehrten Leser durch Zufall in den Besitz lebenden Materials in gedachtem Sinne kommen, so möchte ich die Bitte aussprechen, mir dasselbe nur für den Zweck der Prüfung des Verhaltens dieser Tiere gegenüber gewöhnlichen und Röntgen-

*) Daß in diesem Falle Wärmestrahlen bei erhöhtem Tast- und Temperatursinn die Empfindung einer Situationsänderung hervorgerufen hätten, ist bei der gleichmäßigen Temperatur in der Adelsberger Höhle nicht anzunehmen.

schen Strahlen zu überlassen. Es kämen in erster Linie Höhleninsekten, dann aber auch blinde Larven derselben oder überhaupt augenlose Larven in Betracht.

Dr. Weber, Kassel.



Insekten als Schädlinge. Nach einer uns aus Worms zugegangenen Mitteilung tritt in diesem Jahre im Lampertheimer Gemeindewalde der Kiefernspinner (*Lasiocampa pini* L.) in verheerender Weise auf. Der bereits angerichtete Schaden soll ein ganz bedeutender sein.



Exkursionsberichte.

(Unter dieser Rubrik bringen wir kurze Mitteilungen, welche auf Exkursionen Bezug haben, namentlich sind uns Notizen über Sammelergebnisse erwünscht.)

Gelegentlich einer Exkursion nach dem Käferthaler Walde bei Mannheim am 4. Juni beobachtete ich nachfolgende Arten:

Papilio machaon, 4 ♂♂ und 2 ♀♀,

Lycaena argus, 1 ♂,

Erebia aethiops 1 ♀.

Scoria lineata, in beiden Geschlechtern häufig aus dem Grase aufgescheucht.

Bup. piniarius, in schädlicher Menge vorhanden.

Sehr häufig fand ich *Calosoma sycophanta* an den Stämmen der Kiefern, eifrig nach Raupen suchend, umherlaufen.

Eine Exkursion am 7. Juni nach dem St. Michaelsberg bei Bruchsal lieferte mir: eine interessante Varietät von *Pieris brassicae* ♀, *Aporia crataegi* 3 ♂♂,

Lycaena bellargus 4 ♂♂,

Lycaena minima, äußerst zahlreich in beiden Geschlechtern, ebenso

Lycaena icarus,

Lycaena ab. icarinus, 2 ♂♂,

Pararge megaera, ab. *alberti*, 1 ♀, leider abgepflogen (wurde von meinem Begleiter, Herrn König, gefangen),

Carteroc. palaeomon, 1 ♂,

Phasiane glarearia, 10 ♂♂ und ♀♀.

H. Gauckler, Karlsruhe i. B.



Litteratur.

Kraepelin, Dr. Karl. Naturstudien im Hause. Plaudereien in der Dämmerstunde; ein Buch für die Dämmerstunde. Mit Zeichnungen von O. Schwindrazheim. 174 Seiten. Leipzig, Verlag von B. G. Teubner. Eleg. gebdn. Mk. 3,20.

Der Gedanke des Verfassers, die Naturobjekte der nächsten Umgebung, vor allem also des väterlichen Hauses, der Jugend geistig und gemütlich näher zu bringen, ist gewiß ein glücklicher, und die gewählte Form des Dialoges zwischen dem Vater Dr. Ehrhardt und seinen Söhnen Kurt, Fritz und Hans ist dem Gegenstande durchaus angemessen.

Der Inhalt mit seinen Fragen und Antworten ist hübsch entwickelt und fern von jeder Künstelei, die Sprache klar und fesselnd.

Auch die Klippe zu großer Gelehrsamkeit des Dr. E. ist wohl vermieden. Von den im Hause vorgefundene Naturobjekten ausgehend, werden diese in interessanter Darstellung ihrem Wesen nach entwickelt, ohne in die systematische Breite der Schule zu verfallen und allbekanntes zu wiederholen; vielmehr werden der Jugend ganz neue Gesichtspunkte für das Gesehene vorgeführt, und die Betrachtung nimmt auch gern und vielseitig auf allgemeines Bezug.

Die vierzehn „Abende“ besprechen die Themen: Wasser, Spinne, Kochsalz, Mineralien und Sand, Kanarienvogel, Pelargonium, Goldfisch, Steinkohlen, Stubenfliegen, Pilze, Hund-Bandwurm, Blattpflanzen, Hausinsekten und verschiedene kleinere Fragen.

Das Werk ist wohl geeignet, die heranwachsende Generation eine innigere Beziehung zur lebenden Natur empfinden zu lassen! Es sollte vornehmlich auch als Geschenk für dieselbe berücksichtigt werden, zumal die Zeichnungen mit liebevoller Hingabe ausgeführt sind und die Ausstattung eine recht reiche ist. Zweifellos bildet das Werk eine sehr empfehlenswerte Lektüre für unsere Jugend.

Schr.

Sokolowsky, Alexander. Über die Beziehungen zwischen Lebensweise und Zeichnung bei Säugetieren. 52 Seiten. Zürich, Verlag von Eugen Speidel. Preis Mk. 1,50.

Eine interessante Studie über die Zeichnungstheorie der Tiere, eine wertvolle Bestätigung der Ansichten, welche die Untersuchungen Eimers an den Schmetterlingen zeigten und welche auch meine Beobachtungen der Zeichnungsentwicklung bei den Raupen bekräftigten.

Der Verfasser unterscheidet ebenfalls drei verschiedene Zeichnungsformen: Die primäre Längsstreifung und aus dieser sich entwickelnd die Fleckzeichnung und die Querstreifung, eine Zeichnungsverschiedenheit, welche auf die differente Lebensweise zurückzuführen ist, wie auch auf diesem Gebiete klar hervorgeht.

In der Zeichnung ist ein Schutz- und Anpassungskleid zu erblicken, das erste Auftreten derselben wird also mit Recht auf das Bedürfnis eines solchen zurückgeführt.

Im allgemeinen Teil prüft der Verfasser nunmehr die Lebensbedingungen der Säugetiere, besonders in floristischer Beziehung, von ihrem ersten Auftreten im Trias bis zu den rosenten Formen und stellt ihre Zeichnungen als das Ergebnis dieser Verhältnisse dar. Der specielle Teil behandelt dann in eingehender, klarer Weise die Familien und Arten der heutigen Säugetierfauna nach jenen Gesichtspunkten.

Die Arbeit ist recht lesenswert, auch für jeden Entomologen, da die allgemeinen Folgerungen derselben durchaus auch für die Insekten Gültigkeit haben und dort zu weiteren, selbst experimentalen Untersuchungen anregen möchten.

Schr.

Für die Redaktion: Udo Lehmann, Neudamm.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Illustrierte Wochenschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Bunte Blätter. 291-292](#)